



E-Mail aus ... WATERLOO

Dr. Jens Weiland lehrt an der Fakultät Technik Themen wie Betriebssysteme oder Software Engineering. Derzeit ist er in Kanada und forscht an adaptiven, eingebetteten Systemen.



Dr. Jens Weiland meldet sich aus Kanada:

»Ich bin sehr freundlich und offen aufgenommen worden – was auch an der kanadischen Mentalität liegt.«

FOTO: PRIVAT

Hallo Reutlingen,

seit Ende Februar forsche ich in meinem Sabbatical an der University of Waterloo im Südosten Kanadas, rund 100 Kilometer von Toronto entfernt. Waterloo Region wird in Kanada auch als das »Silicon Valley North« bezeichnet. An der Universität studieren mehr als 35 000 Studierende in sechs Fakultäten in Trimestern. Die Fakultät Engineering, in der ich mein Forschungssemester durchführe, ist die größte technische Fakultät Kanadas. Hier entstanden internationale Firmen wie BlackBerry, QNX oder OpenText.

In der Fakultät bin ich sehr freundlich und offen aufgenommen worden, was unter anderem auch an der kanadischen Mentalität liegt. In Kanada treffen eine ganze Reihe verschiedener Kulturen aufeinander.

In der Forschung gibt es eine Vielzahl an Arbeitsgruppen, in denen Professoren, Doktoranden und Studierende an gemeinsamen Themen über Forschungsdisziplinen hinweg eng zusammenarbeiten. Diese Arbeitsgruppen treffen sich zum Teil mehrmals wöchentlich zu sogenannten »Scrum«-Meetings, in denen aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Durch die Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgruppen habe ich auf diese Weise für meine Forschung im Bereich adaptiver eingebetteter Systeme thematisch bereits einige Anknüpfungspunkte gefunden, an denen ich zukünftig weiter arbeiten möchte. Ich freue mich auf die weitere Zeit hier an der University of Waterloo.

Herzliche Grüße

Jens Weiland

TIPPS UND TERMINE

Hochschule auf der »Stuzubi«

REUTLINGEN/STUTTGART. Die Karriere-remesse »Stuzubi« findet am Samstag, den 30. April 2016, zum sechsten Mal in Stuttgart statt. Schüler können sich von 10 bis 16 Uhr in der Liederhalle rund um Studium, Ausbildung und Duales Studium informieren. Auch die Hochschule Reutlingen ist mit einem Stand vertreten und beantwortet die Fragen aller Interessenten. Veranstaltungsort: Liederhalle, Berliner Platz 1, Stuttgart.

Stipendien-Informationsabend

REUTLINGEN. Bei der Informationsveranstaltung können sich alle interessierten Studierenden der Hochschule Reutlingen am Montag, den 2. Mai 2016, ab 19 Uhr über verschiedene Stipendienmöglichkeiten für ihr Studium informieren. Neben Vertretern und Stipendiaten einer Reihe von Begabtenförderungswerken (z.B. Studienstiftung des Deutschen Volkes, Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit, Evangelisches Studienwerk) wird auch das Reutlingen International Office (RIO) über Fördermöglichkeiten für Auslandssemester und -praktika informieren. Veranstaltungsort: Hochschule Reutlingen, Aula (Gebäude 6).

Studium Generale zu TTIP

REUTLINGEN. Das Studium Generale geht am Mittwoch, den 11. Mai 2016, um 19.30 Uhr mit einer Podiumsdiskussion zum Thema »TTIP im Kreuzfeuer« weiter. Es diskutieren die ehemalige Bundesjustizministerin Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin und Prof. Dr. Bodo Herzog von der ESB Business School. Gemeinsam mit Moderator Prof. Dr. Andreas Taschner sprechen die Podiumsteilnehmer über Probleme und Lösungen von TTIP. Veranstaltungsort: Hochschule Reutlingen, Aula (Gebäude 6). (HS)

Eine Seite des GEA in Zusammenarbeit mit der Hochschule Reutlingen.

www.gea.de/campus

Wohngemeinschaft – Leben und Lernen: Ein Projekt, um internationalen Studenten die Wohnungssuche zu erleichtern

WG der vielen Nationen

VON STEFANIE GIEBERT

REUTLINGEN. Ein Studium im Ausland zu beginnen, ist immer ein Abenteuer: eine neue Umgebung, andere Sprache, eine fremde Kultur ... Aber erst mal: Überhaupt ein Zimmer finden! Auch für die Studierenden, die aus allen Teilen der Welt nach Reutlingen kommen, ist das oft eine Herausforderung. Eine Gruppe von Studenten der ESB Business School möchte helfen und hat für ihre Projektidee einer internationalen WG sogar schon einen mit 5 000 Euro dotierten Preis des Stifterverbandes der deutschen Wissenschaft gewonnen.

Die Idee für das Projekt entwickelte sich basierend auf eigenen Erfahrungen der Studierenden. Nour Abdelbaki aus Ägypten berichtet: »Vor meinem Studienbeginn war es schwer, eine Wohnung zu finden, da ich wegen des Visums nicht da sein konnte, die Vermieter aber eine persönliche Besichtigung verlangten. Ich wusste nicht, was ich machen sollte – unter der Brücke schlafen? Zum Glück habe ich eine Wohnung gefunden, mit vielen coolen Leuten. Aber nicht jeder hat so viel Glück.«

Mariya Kholopova aus Russland fügt hinzu: »Die Idee dieses Projekts ist

es, den Übergang zu erleichtern, damit internationale Studenten die Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden, nicht erleben.« Dazu sucht die Initiative eine 5- bis 7-Zimmer-Wohnung, die an Studierende mit Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche vermittelt werden soll.

»Ich wusste nicht, was ich machen sollte – unter der Brücke schlafen?«

Im Vordergrund bei dem WG-Projekt steht allerdings nicht nur das gemeinsame Wohnen, sondern vor allem auch gemeinsames Lernen und die Integration. Dem Projektteam ist es wichtig, Studierende mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Stärken in der internationalen WG zu vereinen. Um das zu erreichen, haben sie eine Art Fragebogen entwickelt, um etwas über die Nationalität und Persönlichkeit der Bewerber zu erfahren. Im Idealfall soll die WG dann aus einem deutschen und vier bis fünf internationalen Studierenden des ersten Semesters bestehen, und jeder der Bewohner soll einem anderen helfen können: Wenn zum Beispiel einer gut kochen kann, könnte er dafür von einem anderen Mathenachhilfe bekommen. So entstand auch der Name des

Projekts – »living and learning«, zusammenwohnen und voneinander lernen. Während der ersten drei Semester hätten die Studierenden somit die Chance, die internationale Wohngemeinschaft zu genießen und würden dann zum Zeitpunkt ihres Praktikums neue potenzielle Erstsemester finden, die die WG am Leben erhalten.

Das Preisgeld aus dem Wettbewerb des Stifterverbandes wollen die Studierenden für die Vorauszahlung der Kaution benutzen, um dem Vermieter so lange eine Sicherheit zu bieten, bis alle Studierenden in die Wohnung eingezogen sind. Von dem Rest möchten sie entweder Willkommens-Pakete – mit Handtüchern, einem Koch- und Wörterbuch sowie einem Stadtführer – oder einen Teil der Grundeinrichtung bezahlen.

Zu schön, um wahr zu werden? Seit Dezember 2015 ist das Projektteam, zu dem außer Nour und Mariya auch noch Tawa aus Südafrika, Saanwal aus Pakistan, Laura aus Kolumbien und Michelle, Matias, Julia Marlene und Sandra aus Deutschland gehören, intensiv auf der Suche nach einer Wohnung. Im Februar schien dann die perfekte Wohnung gefunden – direkt in der Stadt, mit guter Busanbindung und mit großem Wohnzimmer, was für das Konzept besonders wichtig ist.

Allerdings war es dem Vermieter wichtig, einen Hauptmieter mit sehr guten Deutschkenntnissen als Ansprechpartner zu haben. Da

jetzt aber schon das Sommersemester direkt bevorstand, fand sich kein geeigneter Student mehr, der diese Kriterien erfüllte und bereit war, die Verantwortung zu übernehmen. Auch die Nachfrage der internationalen Erstsemester war gering. Wegen der Vorgaben des Wettbewerbs durfte die Studentengruppe erst Ende Dezember ihr Projekt öffentlich machen, und nun hatten sich bereits alle internationalen Erstsemester anderswo ein Zimmer gesucht.

»Jetzt wird erneut die Wohnungssuche aufgenommen.«

Wie geht es nun weiter? Michelle Janßen, die das Projekt mitbetreut, erzählt: »Jetzt wird erneut die Wohnungssuche aufgenommen.« Auch der Bewerbungsbogen für interessierte Studierende, der vor allem auf Nationalität und Hobbys der Bewerber eingehen soll, wird bis dahin fertig sein. Für das nächste Wintersemester soll der Fragebogen dann zusammen mit einem Informationsblatt über das Projekt zeitgleich mit der Zusage an die zukünftigen Studierenden verschickt werden. Diese erfolgt normalerweise im Juli – also noch etwas Zeit, die Traumwohnung für die internationale WG zu finden. (HS)



Michelle Janßen, Nour Abdelbaki, Saanwal Barlaas, Laura Herrera und Tawanda Mugova (von links) wollen die internationale WG ins Leben rufen.

FOTO: STEFANIE GIEBERT

Studienbotschafter – Informationen aus erster Hand: Ist meine Studienwahl die richtige, was kommt auf mich zu?

Studenten werben Studenten

VON JULIANE SCHREINERT

REUTLINGEN. Bei der Wahl des richtigen Studiengangs kommt Hilfe aus erster Hand gerade recht: Wer kann einem besser erklären, wie das Studium abläuft, welche Inhalte zu erwarten sind und worauf man sich vorbereiten muss, als ein Student selbst? Das Konzept der Studienbotschafter ist daher neben der klassischen Studienberatung durch Hochschulmitarbeiter ein sehr beliebtes. Studierende engagieren sich ehrenamtlich, um auf Messen, bei Infoveranstaltungen und Schulbesuchen ihre Hochschule zu repräsentieren und Schüler über das Studium zu informieren. Teilweise werden die Studierenden für dieses Amt von ihren Studiengängen ausgewählt, teilweise läuft die Botschafteraktion über das Wissenschaftsministerium, das im Rahmen

der Informationskampagne »G'scheit studiert« seit 2007 Studienbotschafter an Schulen in Baden-Württemberg einsetzt. Mit Antworten auf zahlreiche Fragen, einem Vortrag oder einer Präsentation im Gepäck machen sich die Studierenden in ihrer Freizeit also auf den Weg an Gymnasien, Realschulen oder Berufskollegs in der Region. Von Bad Säckingen bis Ulm geht die Reise, viele Einsätze finden in der näheren Umgebung statt.

Sven Laubig-Barth studiert Angewandte Chemie an der Hochschule Reutlingen, und er ist einer der Studienbotschafter. »Ich denke, dass viele Schüler ein völlig falsches Bild von der Chemie und dem Studium dahinter haben. Viele sind vom Chemieunterricht verschreckt, und die, die vielleicht Interesse haben, trauen sich oft nicht, dieses vermeintlich schwere Fach zu studieren«, erklärt

Sven. Da er diesen Entscheidungsprozess bereits hinter sich hat und weiß, was ein Chemie-Studium alles beinhaltet, möchte er Schüler motivieren, dem Fach noch eine Chance zu geben. »Das Amt liegt mir wirklich sehr am Herzen. Zum einen fühlt man sich mit den anderen Studienbotschaftern sehr verbunden, und zum anderen hat man die Chance, zu helfen. Ich denke, das ist eine super Kombination!«, so Sven.

Neben der Entscheidung für einen Studiengang gibt es weitere Hürden, die Bewerber überwinden müssen. Auch bei allgemeinen Fragen zur Bewerbung, Eignungstests oder Auswahlgesprächen können die Studienbotschafter von ihren Erfahrungen berichten. Und Infos zum Mensaessen, Wohnungsmarkt, zur Studienfinanzierung oder den Partnerhochschulen gibt es obendrauf. Das Feedback

der Schüler und auch der Lehrer ist bei Besuchen der Studierenden durchweg positiv. »Klassenclowns, die gerade keine Lust haben, sich über ein Studium zu informieren, gibt's immer, aber der Großteil nutzt die Chance«, erzählt Sven.

Corinna Ramos vom Studiengang Transportation Interior Design erntet häufig überraschte Reaktionen, wenn sie berichtet, dass man in Reutlingen etwas so ausgefallenes wie Fahrzeuginnenraumgestaltung studieren kann. In ihrer Fakultät Textil & Design bekommt sie Social Credit Points für ihren Einsatz als Studienbotschafterin, also Punkte, die auf ihre Studienleistung angerechnet werden können. Als Schülerin hätte sie sich selbst gewünscht, so beraten zu werden, »denn von Studienbotschaftern bekommt man einen tieferen Einblick in das Studium und in die Projekte und man erhält persönliche und ehrliche Meinungen«, weiß die Studentin.

Dass es mitunter nicht nur einen richtigen Weg gibt, sondern manche auch über Umwege zu ihrem Traumstudium gelangen, verrät Andrea Biereth vom Masterstudiengang Process Analysis & Technology-Management den Schülern. »Das Studium der Eltern liegt doch schon eine Weile zurück und vieles hat sich verändert. Schüler sind häufig beruhigt, wenn sie hören, dass auch derzeitige Studenten eine Weile gebraucht haben, um sich für das passende Studium zu entscheiden«, bemerkt Andrea.

Etwas mehr Selbstsicherheit für den Sprung in einen neuen Lebensabschnitt – das wollen die Studierenden den Schülern mit auf den Weg geben. (HS)



Wer kann mir am besten erklären, ob ich die richtige Wahl für meine Ausbildung treffe? Dazu gibt es an der Hochschule Reutlingen die Studienbotschafter.

FOTO: JOACHIM E. RÖTTGERS